

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,
Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 47 / Juli 2010



Heimathuus Itzhoe

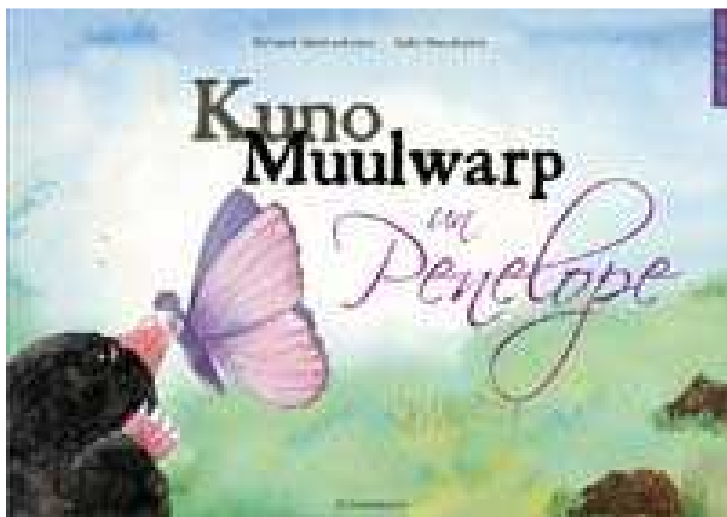
Ut: Achter de Wicheln. 2006. S. 35

Wat de Swolk singt

As ik weggung, weer dat Huus
Voll Heu un Stroh, voll Heu un Stroh,
Weer düt Fack voll un dat Fack voll,
Weer düt Fack voll un dat Fack voll.

Un as ik wedder keem, weer 't all
Verquickelt un verquackelt,
Verquickelt un verquackelt
Un verfre - ten.

Johann Hinrich Fehrs



Un so güng dat nu den helen Dag. Se fraag em wat, he anter. He fraag ehr wat, se snack. Nich blots vundaag. Morgen un övermorgen ok wedder. Se kunnen meist nich ophören, faken güng dat bet in de depe Nacht. Un wenn dat Snacken mal nich wieder wull: Kuno funn jümmers en nee'e Fraag. Un he füng an, de Welt dor baven as sien egen to föhlen. Un

Penelope füng an, dat se sik vörstell, wat interessant dat woll ünner de Eer weer. Bang maak ehr dat nu keen Stück mehr.

.....

Un af un an dor flegen se tosamen. Vun wat em de Flünken wussen sünd? Keeneen weet dat so recht. Aver wohr is dat. Maakt jo Ogen op un dat Hart, denn warrt ji dat gewohr ...

En Textproov ut dat schöne Billerbook, dat wi in de letzte Utgaav vörstellt hebbt.

*Ninnemann, Ekhard: Kuno Muulwarp un Penelope
Illustrationen von Sabi Heumann. Plattdeutsche Originalausgabe.
Bremen: Carl Schünemann 2010. 28 S.
ISBN 978-3-7961-1948-4 12,90 €*

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr, herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers
Neumühlener Weg 22
25548 Kellinghusen
Telefon und Fax 04822 / 1260
E-Mail: ehlers@fehrgilde.de
Homepage: www.fehrgilde.de

2. Vorsitzender: Heinrich Thies
Telefon 040 / 710 42 95
E-Mail: thies@fehrgilde.de

Wat giff dat to lesen:

Wat de Swolk singt	S.	1
Kuno Muulwarp un Penelope	S.	2
En Woort vörut	S.	4

Plattdüütsche Narichten

Heidi Kabel storven	S.	4
Johann Hinrich Fehrs-Gedicht bi de Truerfier	S.	5
Plattdüütsche Raat för Sleswig-Holsteen nie in't Amt	S.	6
Schölers leest Platt – Do mal wat op Platt	S.	7
Präsident der Hamburger Bürgerschaft ehrt Schulsieger	S.	8
Plattdüütsch in de Medien	S.	8
Platt för hüüt un morgen – Autorendrapen in Mölln	S.	9
Brigitte Fokuhl: De plietschen Wörm	S.	10
Plattdüütsch-Amerikaansche Konferenz in Nordörp	S.	11

Platt-Priesen

Quickborn-Pries an Dr. Heike Müns	S.	13
Hartpuckern – Vertell doch mal	S.	14

Ut de Gill

Maten schrievt „Vertell doch mal“	S.	16
Martha Luise Lessing: Buten Finster	S.	16
Bolko Bullerdiek: Lady Jane an'n Isebeekkanal	S.	19
Carl Groth: Recital intimo	S.	21
Johanna Kastendieck: De Mootproof	S.	23
Gedicht: Lebensmaler	S.	25
Kumm na de Fehrs-Gill	S.	26
De gode Naricht an 't Enn	S.	27

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

merrn in de gröttst Sommerhitten kaamt nu de Fehrs-Blääd to Se all in't Huus – un de een oder anner Swulk is uns al över den Weg flagen.

En grote Dank schall an düsse Steed utspraken warrn: eerstmal en Dank an de Familie Kahl, de to'n Spennen för de Fehrs-Gill opropen harr. So keem ganz in den Sinn vun Heinrich Kahl, storven an den 17. März 2010, en gode Summ an Geld tosamen. Wi dankt all de Lüüd, de spennt un dormit wiest hebbt, wo wichtig uns Arbeit för de plattdüütsche Spraak un Literatur is. So köönt wi en Stück vörankamen mit uns Projekten för Platt!

En Fehler hett sik insleken bi de letzten Fehrs-Blääd: op dat Titelblatt mutt dat heten:

1921-2010 Heinrich Kahl, Ehrenvorsitter vun de Fehrs-Gill

Besünners stolt sünd wi op all uns Schrieverslüüd-Maten, de bi „Vertell doch mal“ so goot afsneden hebbt. Wi galeert an düsse Steed ganz hartlich, besünners Martha Luise Lessing, de den ersten Pries wunnen hett.

Dat Se all tohoop sik bi Sünnschien un Warmes verhalten köönt, dat wünscht Se vun Harten

Ehr

Marianne Ehlers

PLATTDÜÜTSCHER NARICHTEN

Heidi Kabel is storven

An'n Dingsdag üm de Middagstiet keem de Naricht, dat de bekannte Ohnsorg-Schauspelerin Heidi Kabel an'n Morgen inslapen is. De Narichtenagenturen hebbt dat vermellt, un in de Radioprogrammen vun den NDR un Annere weer dat glieks to hören. De letzten Johren hett Heidi Kabel in en Seniorenhuus leevt. Se is 95 Jahr oolt worrn.

Männich en Naroop hett de „Volksschauspelerin“ an'n Namiddag wöördigt: De Hamborger Börgermester Ole von Beust, de Intendant vun dat Ohnsorg-Theater Christian Seeler, de Intendant vun den Norddüütschen Rundfunk Lutz Marmor un vele Annere hebbt ehrvulle Wöör funnen.

Se weer en „großartige Schauspielerin, eine wunderbare Kollegin und ein einzigartiger Mensch“, see Christian Seeler. „Es gibt nur wenige Menschen, die in ganz Deutschland quer durch alle Generationen so populär waren wie Heidi Kabel.“

„Jahrzehntelang war sie der Star des niederdeutschen Ohnsorg-Theaters, dessen Produktionen seit 1954 bundesweit im Fernsehen zu sehen waren. In mehr als 65 Jahren stand sie in weit über 160 plattdeutschen Stücken auf der Bühne. Später spielte Kabel auch in Dutzenden Film- und Fernsehrollen, zuletzt war sie noch 2007 kurz im Kinofilm "Hände weg von Mississippi" des Regisseurs Detlev Buck zu sehen.“ So weer in de Narichten vun'n „Spiegel“ to finnen.

Mehr över Heidi Kabel is bi Wikipedia to lesen: http://de.wikipedia.org/wiki/Heidi_Kabel

Quelle:PLATTNET-Nachricht – 16.06.2010

Johann Hinrich Fehrs-Gedicht bi de Truerfier En Gedicht geiht dörch de Republik

Ganz Hamborg hett Tschüüs seggt to de grote ole Daam vun dat nedderdüütsche Theater. Helge Adolphsen, fröher Paster in'n Michel, funn wunnerbore Wöör för Heidi Kabel. Frünnen un Kollegen un vele Lüüd geven ehr de letzte Ehr in de Hamborger St. Michaelis-Kark – överdragen worr de Gottsdeenst sogor vun dat NDR-Fernsehen.

Besünners anröht hett de Lüüd dat plattdüütsche Gedicht, dat de Dochter Heidi Mahler an't Enn vun de Truerfier vödragen hett – jüst so as ehr Mudder dat mehr as eenmal daan harr:

Harvst (Oktober)

*Dor kommt de Harvst mit Macht,
He schient un winkt un lacht,
Sien Mantel geel un kopperroot,
En bunte Deek liggt to sien Foot –
Wo prächtig steiht he dor,
En König ganz un gor!*

*Keen schrökelt nu so traag
Dör Heid un Holt un Haag?
Sien Oog is holl, sien Aten koolt,
Un süht he an den stolten Woold –
Wat fallt de Vagels in?
Wo wüllt de Bläder hin?*

*To't Leven höört de Dood,
So will 't de leve Gott,
Wi sünd as Bläder op en Boom,
Dat Leven is en Sommerdroom,
Vull Radels bet to Enn,
Vull Radels bet to Enn.*

Johann Hinrich Fehrs

So gung düsse Text denn ok dörch de Medien – un hett verscheden Lüüd bannig intresseert. Över Dagen kemen Nettbreven ut all de Ecken vun Düütschland mit Anfragen to dat Gedicht bi den Vörstand vun de Fehrs-Gill an. De Text is denn vele Malen verschickt worrn, to'n Deel ok mit en hoochdüütsch Överdregen in den süüddüütschen Ruum. „Wat för en schön Gedicht!“ keem vun all de Sieden torüch.

Un dat in'n Heven nu Plattdüütsch snackt wartt, as Christian Seeler bi de Truerfier meen, kann een sik goot vörstellen.

Marianne Ehlers

Plattdüütsch Raat för Sleswig-Holsteen nie in't Amt

Op de Sitten vun den SHHB-Landsutschuss vun den 28. Mai 2010 is över de Kandidaten för den Plattdüütschen Raat för Sleswig-Holsteen afstimmt worrn. Nu kann de Raat sien Arbeit opnehmen un ok de Vertreders för den Bundsraat för Nedderdüütsch nöhlen.

Düsse söven Lüüd wöllt nu aktiv för de Intressen vun de Sprekergrupp instahn:

1. Ehlers, Marianne , Kellinghusen

Mitglied im Rat seit 2000, Referentin für Niederdeutsch beim SHHB

2. Gauert, Heiko, Silzen

Schulleiter, Vorsitzender des Ausschusses für Niederdeutsch und Friesisch beim SHHB

3. Lessing, Martha-Luise, Trappenkamp

Physikerin, Mitglied im Rat seit 2008,

4. Nielsky, Klaus, Schleswig

Mitglied im Rat von 2000-2002, damals Bürgermeister der Stadt Schleswig, jetzt im Ruhestand

5. Sander, Frauke, Heikendorf

Gemeindevertreterin in Heikendorf, ehemals langjährige stellvertretende Bürgermeisterin, Lehrerin im Ruhestand

6. Schop, Jochim, Trittau

langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Trittau bis 2002, plattdeutscher Rezipient

Wree, Helmut, Husum

Ehemaliger Kreispräsident des Kreises Nordfriesland, jetzt Vorsitzender des Fördervereins des Niederdeutschen Zentrums in Leck, aktiv im Vorstand des DRK-Landesverbandes

Quelle: SHHB, Referentin für Niederdeutsch

**„Schölers leest Platt“ /
„Do mal wat op Platt“
Die Sieger im Schleswig-Holsteinischen Landeswettbewerb**

Im Rendsburger Kulturzentrum Hohes Arsenal wurden am Mittwoch die Landessieger des landesweiten Wettbewerbs „Schölers leest Platt“ ermittelt und ausgezeichnet.

Beste im Vorlesen der Altersstufe 3./4. Schuljahr war Anneke Ehlers von der Grundschule Buchholz vor Henrik Urbahns (Süderdorf), Sean Castineira Corves (Lutterbek), Lena Kruse (Ostenfeld b. Rendsburg) und Vincent Laumanns (Wotersen).

Beste im Vorlesen der Altersstufe 5.-7. Schuljahr war Merle Mohr von der Ludwig-Meyn-Schule Uetersen vor Arne Petersen (Hattstedt), Lucie von Westerholt (Heikendorf) und Bente Klüß (Ahrensböök).

Beste im Vorlesen der Altersstufe 8.-10. Schuljahr war Lena Trede von der Stapelholm-Schule Erfde vor Kai Henne (Hohenwestedt), Lea Schwartkop (Krempdorf), Natascha Clement (Wahlstedt) und Kathrin Thomann (Müssen).

In der Kategorie „Do mal wat op Platt“ siegte die Grundschule Hüttener Berge mit ihrer plattdeutschen Version „Wer ward Millionär“. Diese wurde auch während der Veranstaltung „live“ vorgeführt.

Auf den zweiten Platz kam die Regionalschule Niebüll mit einer Power-Point-Präsentation über eine Klassenfahrt. Weitere beachtliche Projekte wurden von der Grundschule Schlamersdorf eingereicht.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch Beiträge der Bremer Hip-Hop-Gruppe „50 Penns“, die Deutschland 2009 beim Songfestival der europäischen Minderheitensprachen in Lieth (Niederlande) vertreten hat.

Als Moderator führte Ernst Christ (NDR) durch das Programm, als Medienpartner war der NDR an der Ausrichtung der Abschlussveranstaltung beteiligt.

Der Wettbewerb „Schölers leest Platt“ wurde organisiert und durchgeführt vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB), u.a. unter Mithilfe der Büchereien in Schleswig-Holstein und der Niederdeutschzentren in Leck und Ratzeburg. Finanzielle Unterstützung leisteten die Sparkassen und die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein. Schirmherr war der Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein Dr. Ekkehard Klug.

Mehr ünner: www.heimatbund.de

Quelle: PLATTNET-Nachricht – 17.06.2010

Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft ehrt plattdeutsche Schulsieger Schulen aus Fischbek und Sasel auf Platz 1

Die plietschesten Plattsacker Hamburgs gehen in Sasel und Fischbek zur Schule. Stellvertretend für ihre Klassenkameraden nahmen Valentin Schaak (für die Klasse 1 a/1b der Schule Schnuckendrift in Fischbek) und David Fürst (für die Klassen 3 und 4 der Schule Hasenweg in Sasel) am Dienstag im Hamburger Rathaus den ersten „Plattdüütschpries för Hamburg“ in Empfang. Unter großem Beifall hatten die Siegerklassen im Großen Festsaal vor 530 Schülern, Lehrern und Eltern Lieder und Gedichte vorgetragen. Mit ihren Wettbewerbsbeiträgen heimsten sie sich jeweils 500 Euro Preisgeld für die Klassenkasse ein.

Den gemeinsamen zweiten Preis überreichte der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgerschaftspräsident Dr. Lutz Mohaupt, der Schule Windmühlenweg in Groß Flottbek, der Schule Wildschwanbrok in Meiendorf und der Aueschule in Finkenwerder. Mit Theaterstücken, Gesang, Musik und Tanz hatten sie sich den zweiten Rang erobert.

Der Preis wurde vom „Plattdüütschroot för Hamburg“ und dem gemeinnützigen Verein „Plattdüütsch in Hamburg e.V.“ ausgelobt. Die Initiatoren wollen mit diesem Preis auch die Absicht des Senats anerkennen und unterstützen, das Erlernen der plattdeutschen Sprache als Unterrichtsfach an Hamburger Schulen einzuführen. An der ersten Ausschreibung des Wettbewerbs hatten sich 170 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Projekten beteiligt. Kostproben ihres Könnens gaben die Favoriten im vollbesetzten Großen Festsaal des Hamburger Rathauses.

Zum besonderen Ereignis der erstmaligen Preisverleihung hatte der Präsident alle teilnehmenden Kinder sowie ihre Lehrerinnen und Lehrer und Eltern in das Rathaus eingeladen. Die Preisträger wurden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Mehr Infos giff::Uwe Hansen, Plattdüütsch in Hamburg e.V. - www.plattdeutschinhamburg.de

Quelle: PLATTNET-Nachricht – 17-.06.2010

Plattdüütsch in de Medien

So weer dat Thema vun en grotet Drapen mit Facklüüd ut Funk un Fernseh, dat de Bunnsraat för Nedderdüütsch an 'n 20. Mai in dat Hamburger Raathuus afhöll. In Vördrääg un Diskuschoonsrunnen is rutfunnen worrn, woans dat mit de Regionalspraak Plattdüütsch in de Medien in Noorddüütschland utsüht. Mehr giff dat natolesen in en Broschüür över de Veranstalten, de jüst noch in Arbeit is un in dat tokamen Heft vörstellt warrt.

Platt för hüt un morgen

5. Autorendrapen in Mölln an'n 8. Mai 2010



Das sogenannte Herrenhaus auf dem Stadthauptmannshof in Mölln und das Stadthauptmannshaus boten wie in jedem Jahr eine schöne Kulisse

Zufrieden können die Stiftung Herzogtum Lauenburg und das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein auf ihr diesjähriges Treffen niederdeutscher Autorinnen und Autoren zurückblicken: 29 Schrieverslüüd trugen am 8. Mai im historischen Möllner Stadthauptmannshof Beispiele ihrer plattdeutschen Texte vor. Und viele Zuhörer waren gekommen, um das mitzuerleben; die drei Vortragsräume waren jedes Mal gut gefüllt.

Bereits die Eröffnungsveranstaltung am Vormittag zeigte, dass Stiftung und Niederdeutschzentrum mit diesem alljährlichen Treffen einen wichtigen Termin im niederdeutschen Kulturbetrieb geschaffen haben. Mit Torsten Geerds, dem Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtags, und Meinhard Füllner, dem Kreistagspräsidenten des Kreises Herzogtum Lauenburg, waren hochrangige Repräsentanten der Politik gekommen und würdigten in ihren Grußworten die besondere Bedeutung der Veranstaltung als Beitrag zur Förderung der niederdeutschen Sprache. Mit seinem Vortrag zur Problematik niederdeutscher Schreibregeln leitete dann Carl-Heinz Dirks über zum Thema des Tages: Plattdüütsch Schrieven för Lesers un Tohörers.

Jochen Wiegandt und Lars-Luis Linek umrahmten den Vormittag mit einem Programm plattdeutscher Lieder und plattdeutschem Blues. Am Abend dann setzte Volkert Ipsen einen heiteren musikalisch-poetischen Schlusspunkt, mit dem die Teilnehmer und Besucher entlassen wurden – nicht ohne den Hinweis, dass das nächste niederdeutsche Autorentreffen in Mölln stattfinden soll am 7. Mai 2011.

Ein ausführlicher Bericht über das 5. Niederdeutsche Autorentreffen findet sich auf den Seiten von RZkultur - www.rzkultur.de. Dort werden in Kürze erste Texte zu lesen sein, die am 8. Mai in Mölln vorgetragen wurden.

Quelle: PLATTNET-Nachrichten .05.2010



Platt-Nawuss draapt op de Autorinnen:

En Geschicht vun Marianne Ehlers lees Rosbeh Hamidzadeh Khayat ut Schwarzenbek (13). Milena de la Rubia (10) harr sik en Geschicht vun Brigitte Fokuhl utsöcht.

De plietschen Wörm

„Also“, seggt Herr Meier to de Kinner in de veerte Klass, „hüüt wüllt wi in Biologie mal över Appels snacken. Wer vun de Öllern het denn en Schrevergoorn?“ De halve Klass mellt sik.

Un denn vertellt de Kinner dorvun, wat se för Sorten Appeln in'n Goorn hebbt un wo se utseht un wo fein se smeckt. Männichmal sünd je ok welke dorbi, dat sünd de reinsten Muultreckers. De sünd noch gröön un hart un smeckt nich goot. „Tschä“, seggt Herr Meier, „dor sünd ji mehrstendeels sülvst schuld an. Ji köönt nich aftöven, bit se riep sünd.“

Un Buukweh un noch wat anners giff dat ok, wenn een dorna Water drinken deit.“ Ja, dor is wat an. Männicheen vun de Kinner kennt dat.

Man wenn de Appels riep sünd, de een is root, de anner mehr geel, un een blifft gröön, denn smeckt se eerst richdig. Aver vörher nakieken, of dor ok keen Worm in is! De Wörm, Kinner, de gaht blots in gode Appels, de weet, wat för jem richdig is. De Appels mit Wörm, de sünd ok för ju goot, de köönt ji ruhig eten, ji mütt blots den Mullsch un den Worm rutsnieden. Wüürlich, Kinner, wat de Wörm gootdeit, dat kann ju nich schaden. Denkt dor mal an! Wörm sünd plietsch.“

An'n nächsten Dag schickt Mudder Susanne na'n Wekenmarkt. Se schall twee Pund Appels mitbringen. Kann Susanne sik sülvst utsöken. Na, dat is

doch wat! Susanne denkt an de Biologiestunn güstern un wat Herr Meier jem vertellt het. Also söcht se sik en feinen Stand rut, wo dat schöne rode Appels gifft. „Hebht Se Appels mit Wörm in?“ fraagt Susi de Marktollsch. „Wat? Mit Wörm? Du büst woll mall? Bi mi hett keen Appel en Worm, Deern!“ „Denn sünd se ok nich goot. Blots gode Appels hebht Wörm, hett uns' Lehrer vertellt.“ Un Susi geiht wieder. Man keeneen will ehr Appels mit Wörm verköpen. Na, denn köfft Susi twee Pund Bühler Plummen.

Dor hett Herr Meier noch nix vun vertellt, of dor ok Wörm in sien mööt. Man dat kann glücken, ok mit Plummen vun'n Wekenmarkt.

Brigitte Fokuhl

15. Döötsch-Amerikaansche Plattdöötschkonferenz 11.-13. Juni 2010 in D-24589 Nortorf/Nordörp

Vör een Week ging de 15. Döötsch-Amerikaansche Plattdöötschkonferenz in Nordörp toenns. Nu in'n Ansluss sind de amerikaansche Besökers noch op en Bustour ünnerwegens in Süddöötschland. Dorbi hebht se dat wiss örtlich wat ruhiger as in Nordörp. So künnt se sik en beten vun den ganzen Trubel op de Plattkonferenz verhalen.

Een Week Tiet heff ik mi ok einfach nahmen, vör dat ik nu en letzt Mal wat över de Plattkonferenz schrieven do. To'n enen muss ik allens eerstmal en beten sacken laten un to'n annern hebht sik in de letzte Daag en ganzdeels Lüüd mellit, de mi noch wat to de Konferenz seggen wullen.

Mehr as een Johr lang heff ik meist blots op de Konferenz tostüürt. Ik heff dorbi ganz veel Fründlichkeit, Intresse, Schööns un Spannends beleevt un en Masse Kontakte knütt. So 'n veelsiedige Programm opstellen un soveel Besökers ranlocken, dat kunn ik natürlich blots mit de faste Stütt dörch de Basis in Nordörp.

„Plattdöötsch verbinnt“ weer dat Motto vun de Konferenz. Över dat, wat wi all to dat Thema beleevt hebht, kunn ik nu en ganze Zeitung vull schrieven. Aber dat geiht je nich. So blots disse Utwahl:

De Verbinnungsweeg för Plattdöötsch künnt ganz kort sien, vun Mensch to Mensch. As Angela Engel ut Westerohrstedt in de Zeitung wat vun Plattdöötsche in Iowa leest harr, reep se mi foorts an. Wi hebht wat snackt, un denn weer kloor: Wenn se in wecke Johren mehr Tiet hett, denn will se ok na Iowa to Plattdöötsch snacken, un bi de Plattdöötsche Vereen in Viöl will se sik mit-eens anmellen.

Bi de Konferenz selvst seeg man immer wedder en Lüüchten in de Ogen vun de Tohörers, wenn de Vördrägers Plattdöötsch snackden, un dat dään se meist all. An'n meisten Indruck maakt hett Bill Loppnow ut Wisconsin, de ohn to stocken, wunnerbore Pommersche Platt „vertelle“ dä. Dat hett sik siet de

Utwannerung in't Johr 1861 vun sien pommersche Urgrootöllern her in de Familie holen.

Aver ok Robert Langhanke, junge Dozent för Plattdüütsch in de Lehrerutbildung an de Universitäten in Kiel un Flensburg, hett bi de Tohörers wat beweegt. He kümmt ut dat Lipper Land, wo en ganz harte Plattdüütsch „küürt“ warrt. Wiel he aver Lehrers in Schleswig-Holsteen utbilden schall, lehrt he sik gau den Tungenslag vun hier an. Sien Vördrag hörde sik fein an, un wi künnt em totruen, dat de Düütschlehrers hier guut utbildt warrn in Plattdüütsch.

Susanne Bendixen un ehr beide Frünnen vun't engelsche Seminar in Kiel hett de Konferenz guut gefullen. De warrt sik gau op de Söök maken na en Plattdüütschkurs an de Uni.

Dat gifft aber ok wiede Verbinnungsweeg för dat Plattdüütsche. De gaht över 't Internet rund um de ganze Welt. Dor mööt wi Olen uns noch wat an wenen. Man för junge Lüüd is dat en ganz wichtige Togangsweg to anner Plattdüütschen. En ganzdeels junge Lüüd söökt so 'n Verbinnung. Denn dörch ehren Beroop leevt se mitünner wiet weg vun de plattdüütsche Heimat. En Bispill: Dörte Jensen hett över Facebook Naricht kregen vun en Dokter Wolfram Antepohl ut Linköping in Sweden. De kummt uursprünglich ut dat Suerland. Bi em hett Dörte 2002, do noch as Medizinstudentin, famuleert. Nu harr Wolfram Antepohl op Umweeg över dat plattdüütsche Nettwerk „Lowlands-L.net“ en Inladung kregen to de Plattkonferenz. Dorbi is he na lange Tiet över Dörte ehren Namen fullen. He freut sik bannig, dat he nu Kontakt kregen hett to echte Plattsnackers. Denn sien „suerländske Platt“ warrt nich mehr veel snackt. Man kann sehn, so en Mensch sitt in Sweden un söcht plattdüütsche Spraakkontakt över Lowlands in 't Internet.

Mit de Snackers persönlich um de Welt gahn is dat Plautdietsche, de Spraak vun de Mennoniten. Dat is eng mit Plattdüütsch verwandt un guut to verstahn. Vun 't Ünnerenn vun de Weichsel sind de Mennoniten na Oosten trucken över de Ukrain na Russland. Se hebbt immer in Kolonien leevt. En grote Deel vun se is denn na Kanada utwannert, un vun dor sind na Jahrteihnten wecken wieder trucken na Middel- un Süüdamerika. Wecken vun de treckt nu noordwärts na de USA un siedelt sik dor an. In all de Mennonitenkolonien op de ganze Welt warrt immer noch Plautdietsch snackt. Op de Konferenz in Nordörp weer Peter Wiens, selvst opwussen in en Straaflager in Sibirien. Nu is he Plautdietschlehrer in Detmold mit Kontakten wiet över de Welt.

To 'n Sluss noch de Geschicht vun Lolli Kile ut Bettendorf in Iowa. Lolli is 1922 op de Insel Fehmarn boren un Plattdüütsch opwussen. 1954 is se mit ehren Mann utwannert na Bettendorf an 'n Mississippi, denn blots dor geev dat passende Arbeit för em. Dormals noch jung, hett Lolli sik gau inleevt. Bi de Arbeit hett se fix engelsch lehrt, un se harr immer noch wecke Frünnen, mit de se Plattdüütsch snacken kunn. Doch de Plattsnackers bi ehr umbi warrn weniger. Lolli hett veel Tiet to simelern, un je öller se warrt, umso mehr denkt se an tohuus op Fehmarn. Dor is dat al guut, dat se jede Sün-

dag mit ehr beide jüngere Swestern un ehren Vetter Walter Meß op Fehmarn op Plattdüütsch telefoneren kann.

Se is mit ween to de letzte Plattkonferenzen in Amerika, denn dor kemen je Lüüd ut Düütschland, mit de se in ehr Mudderspraak snacken kunn. Ditmal weer se mit de amerikaansche Reisgrupp na Nordörp kamen. Eentlich wull se sik al glieks vör de Konferenz vun ehr Verwandschaft na Fehmarn afhale laten. Man denn keem se in Nordörp miteens so in 't Snacken, dat se eerstmal al de nie'e Bekantschoppen bi de Konferenz utkosten wull. De Familie kreeg för 't eerste Afbott.

För Lolli weer dat denn aver de Höhpunkt vun de ganze Reis, dat se an'n Sünndagnamiddag na de Konferenz bi en Bustour all de Lüüd vun ehr amerikaansche Reisgrupp de Insel Fehmarn wiesen un op Engelsch verklören kunn, ehr Geboortshuus, de ole School, de Kark. To allens wuss se vele Geschichten to vertellen. As Geschenk för de Amerikaners harr se denn to't Kaffeedrinken noch de Landfruenschor bestellt. Dor geev dat schöne plattdüütsche Leder to hören.

Vun Fehmarn af leet Lolli denn aver ehr amerikaansche Grupp alleen na Süüddüütschland reisen. Se blifft noch en Tietlang bi ehr plattdüütsche Familie op Fehmarn.

Anner Johr giff dat de 16. Düütsch-Amerikaansche Plattdüütschkonferenz vun 09.-11. September 2010 in Wausau/Wisconsin. Wer dor mehr vun weten will, ok över en Gruppenreis dorhen, kann nafragen bi Annemarie Jensen, Tel.: 0461 3184707 oder e-mail: a.jensen@stage-combat.de

Annemarie Jensen

PLATT-PRIESEN

Dr. Heike Müns mit dem Quickborn-Preis 2010 ausgezeichnet

Der Historische Tanzsaal der Museumsbrennerei im Freilichtmuseum am Kiekeberg (Rosengarten-Ehestorf) war am Sonnabend wieder Schauplatz der Preisverleihung des renommierten „Quickborn-Preises“.

In diesem Jahr wurde Dr. Heike Müns, Berlin/Oldenburg, mit dem Quickborn-Preis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung 2010 und der Vereinigung Quickborn ausgezeichnet.

In seiner Laudatio würdigte der Volkskundler Prof. Dr. Rolf W. Brednich die Verdienste der Preisträgerin, mit der ihn eine langjährige Zusammenarbeit verbindet.

Heike Müns stammt aus Bad Doberan. Nach dem Studium der Germanistik und Musikwissenschaft in Rostock und erfolgreichem Staatsexamen arbeitete sie zunächst bis 1977 im Rostocker Schuldienst. Während ihrer Tätigkeit als

wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Wissenschaften (AdW) in Berlin, promovierte Müns im Fach Volkskunde und war bis 1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin der AdW im Wossidlo-Archiv (Institut für Volkskunde) in Rostock. Von 1992 bis zu ihrer Pensionierung arbeitete Heike Müns als wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“ und als Lehrbeauftragte an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

Ihre Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre sind die Lied- und Brauchforschung, die Alltagskultur der Deutschen im östlichen Europa und Wissenschaftsgeschichte.

Heike Müns hat sich mit zahlreichen Aufsätzen und Publikationen wie „Dat du mien Leevsten büst“, „Niederdeutsches Liederbuch – volkstümliche Lieder aus fünf Jahrhunderten“ oder mit dem Handbuch „Von Brautkrone bis Erntekranz – Jahres- und Lebensbräuche in Mecklenburg-Vorpommern“ als hervorragende Expertin und Forscherin ausgewiesen.

Begrüßt wurden die Gäste der Feierstunde von Heike Meyer, Vorsitzende der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg. Die musikalische Umrahmung besorgte Wolfgang Schneider, Oststeinbek. Gerhard Oestreich, Vertreter des Vorstandes der Sparkasse Harburg-Buxtehude, und Dr. Wulf Lammers, Vorsitzender des Preiskomitees, übergaben die Preisurkunde.

Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen, in diesem Jahr zum dritten Mal durch die Niedersächsische Sparkassenstiftung.

Der Quickborn-Preis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung wird für besondere Leistungen auf dem Gebiet der niederdeutschen Sprache, Literatur oder volkskundlichen Forschung verliehen. Begründet wurde er 1960 von „Quickborn - Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V.“ in Hamburg.

Quelle: PLATTNET-Nachricht – 19.06.2010

„Hartpuckern“ – die Sieger des NDR Wettbewerbs „Vertell doch mal“ Abschlussgala im Hamburger Ohnsorgtheater

Mit einer Abschlussgala im Ohnsorg-Theater wurden die Gewinner des 22. NDR Wettbewerbs „Vertell doch mal“ präsentiert.

Mit „Hartpuckern“ bot das diesjährige Thema für Autorinnen und Autoren wieder viele Möglichkeiten, spannende und interessante Geschichten zu verfassen. Und so beteiligten sich nach einem Aufruf der vier NDR Radio-

Landesprogramme in Zusammenarbeit mit dem Ohnsorg-Theater ca. 1800 Einsender.

Zunächst wurden aus allen Einsendungen die 25 besten Erzählungen ausgewählt, dann kürte daraus eine Ehrenjury die fünf Gewinner.

Wer würden die Glücklichen sein, wer am Ende als Sieger gefeiert werden? Ernst Christ, Leiter der Zentralredaktion Niederdeutsch im NDR Landesfunkhaus Schleswig-Holstein, führte durch das Programm und sorgte für reichlich Spannung, bis das Ergebnis feststand. Schauspieler des Ohnsorg-Theaters trugen die fünf Preisträger-Geschichten vor und überreichten als Preispaten anschließend die Gewinne.

Für den musikalischen Rahmen sorgten Jasper Vogt und die Hafenmusikanten sowie Liedermacher Jan Graf. Ehrengäste waren natürlich die Autorinnen und Autoren der 25 schönsten Geschichten.

Den ersten Preis (dotiert mit 1000 Euro) gewann Martha-Luise Lessing aus Trappenkamp bei Kiel (Schleswig-Holstein). Ihre Geschichte „Buten Finster“ beschreibt auf beeindruckende Weise, wie ein kleines Mädchen seine Eltern bei einer Gestapo-Hausdurchsuchung erfolgreich beschützt. Die 45-jährige Physikerin und EDV-Lehrerin schaffte es gleich mit ihrem ersten Versuch an die Spitze des Wettbewerbs.

Elise Andresen-Bunjes aus Rotenburg an der Wümme (Niedersachsen) kam mit „Ik segg nix“ auf Platz zwei (750 Euro). Sie schrieb eine packende Kriminalgeschichte, in der eine Kardiologin bei der Überprüfung eines Herzschrittmachers einer Brandstiftung auf die Spur kommt. Die Autorin wurde bereits im Jahr 2005 mit der Geschichte „Wat'n Malöör“ mit dem 4. Preis des Wettbewerbs ausgezeichnet.

Den dritten Preis (500 Euro) erhielt Volker Krüger für seine Geschichte „En keddelig Saak“, in der es um kindliche „Doktor-Spiele“ und ihre Folgen geht. Der ehemalige Realschullehrer aus Kellinghusen lebt seit einigen Jahren im nordfriesischen Bordelum (Schleswig-Holstein).

Mit der Geschichte über die Schwangerschaft eines Teenagers mit dem Titel „Di harr ik noit missen mucht“ schaffte es Elke de Witt aus Dornumersiel (Niedersachsen) auf den vierten Platz (350 Euro).

Platz fünf (250 Euro) ging an Bolko Bullerdiek aus Hamburg für seine Liebesgeschichte „Lady Jane an 'n Isebeekkanal“, die durch das Auftreten einer psychischen Krankheit - einer akuten Phobie - ein abruptes Ende nimmt.

Die 25 besten plattdeutschen Geschichten des diesjährigen Erzählwettbewerbs „Vertell doch mal!“ sind als Buch unter dem Titel „Hartpuckern“ erschienen (Wachholtz-Verlag Neumünster, 9,90 Euro).

Quelle: PLATTNET-Nachrichten 13.06.2010

UT DE GILL

En groten Erfolg för de Maten vun de Fehrs-Gill: de erste Pries güng an Martha Luise Lessing, op den föfftten Platz keem Bolko Bullerdiek – un mit ünner de ersten 25 Geschichten in dat Book keem Johanna Kastendieck. All dree Geschichten sünd hier natolesen, jüst so as de Geschicht vun Carl Groth, de dörch sien Arbeit för den „Quickborn“ en goden Draht to de Fehrs-Gill hett. En Dank geiht an de Autoren för dat Verlöof to’n Afdrucken.

Buten Finster

Tilda weer al waak, ehrdat se dat wüss. Un se wüss al, ehrdat se waak weer. De Larm. De afsichtliche Larm, merrn in de Nacht. Dat Stampen in’t Treppehuus, dat Pultern, Pochen. Se weren wedder dor.

Noch mit slaten Ogen seet Tilda in’t Bett op, do föhl se ok al Mama ehren Arm üm sik, föhl an ehr Back de liesen atent Wöör: „Ganz ruhig ween, mien Popp. Un denk an dat Määrken!“ As en Katt gleed Mama tohööchd, as de Döör opswüng un een vun de toornhogen düüstern Mannslüüd dat helle Flach füll. „Heil Hitler!“ Weren düsse Mannslüüd wükdlich so groot, ok an’n Dag? Grötter as all de annern?

„Guten Morgen“, anter Mama liesen un trutzig. De Mann in den dunkeln Mantel keek half na ehr rüm, sien Ogenbru tuck as Metall. „Ihr Sozis lernt es auch noch mal –“ As weren se sien Schadden, sammeln sik noch veer or fief Toorns in dunkle Mäntel achter em. „Heil Hitler!“ „Guten Abend!“, höör Tilda Papas Stimm vun ’n Gang. Abend? Morgen? Wat seggst merrn in ’e Nacht?

Licht flamm op. Tilda wüss, wat keem. Ehr nakelten Fööt söchen noch den kolen Borrn, do woor al ehr Matratz hoochwöltert. Ok buten in de Deel weren se togang. Un in de Wahnstuuv. Schappendören knallen, Möbel woorn vun ’e Wand rückt. Blech klapper – se weren ok in de Köök.

Mama ehr Arm greep wedder na Tilda, „warrst koolt, mien Popp!“, un swüng ehr op Mamas Hüft. Veel Warms geev ehr Gripp nich, avers he weer fast. Tilda keek hendal an Mama, de lütten hellen Hoor op den sehnigen Arm, dat slicht witt Nachthemd mit de utbleken Spitzenkant, de nakelten Fööt breet op den dunkeln Holtborn. Mamas Fööt stünnen nau op den Schadden vun den düstern Toorn sien Kopp. As de Toorn sik ümdreih, sien Schadden to Siet gleed, pedd Mama na. Tilda wüss, dat se dat mit Afsicht dä.

„Was stehen Sie da denn so?“ De Düstere keek ok hendal op Mamas Fööt, un Tilda schoot de Puls in ’n Maag. Se waag nich optokieken vör Bang, den Dunkeln sien Blick to begegen. Seeg he, dat Mama em op ’n Kopp pedden dä? „Und du, kleines Fräulein? Was starrst du so da runter?“ He simmeleer.

Denn: „Raus, Sie da, und das Kind auch! Wir werden hier mal die Bodendiele aufstemmen! Larsen! Frenz!“

Op 'n Gang stünn Papa blangen de wegrückte Garderoov. He harr sik en Bux över 't Slaaptüch trocken. Mama stell sik to em, ehr Schullern rögen sik lissen an. He smüüster ehr to; de twee snacken blots mit de Ogen. Tilda kunn dat verstahn, avers mitreden kunn se nich. Papa föhr ehr över 't Hoor. „Wees nich bang, mien Deern! Un denk an dat Määrken!“

Dat Määrken, ja, Tilda dach dor an; dat Määrken, dat Mama ehr elkeen Avend vertell. En truriges Määrken weer dat; Tilda woor dor nienich ganz klook ut. De lütte Deern in dat Määrken güng dat so as ehr – düüster Mannslüüd kemen; un wieldat de lütte Deern nich stillswegen harr un verraden harr, woneem de Schrievmaschien un de Fleegblätter versteken weren, güng ehr dat amenn ganz slecht, un de Öllern weren weg un doot, un se weer ganz alleen op de Welt. Un dat weer dat Enn. 'neem anner Määrkens anfangt, höör düt op. En Fee geev dat nich. Feen, dat wüss Tilda, Feen köönt tövern, mit Deerten snacken un maakt allens goot – knapp ehرداد dat to laat is. Tilda düch, en Fee müss partu kamen; do keem avers keen. En truriges Määrken – un unheimlich.

Man Tilda weer doch nich de Deern in dat Määrken. De Schrievmaschien weer ja doch gor nich hier, dat wüss Tilda; denn Mama harr seggt, de klapper so, un de Navers kunnen dat hören. Tilda wüss ok, woneem de weer: in Oma ehren Schrebergoorn, ünner de Watertunn. Mama un Papa wüssen nich, dat Tilda dat wüss. Avers woneem de Fleegblätter weren, dat wüssen se all dree. De Fleegblätter sticken ünner dat Swulkennest buten dat Spieskamerfinster.

Dat Krachen un Pultern ut de Kamer haal op. De hoge Mann keem vörtüch. „Nix!“ – „Nix!“, sään een na 'n annern de Düüsteren de ut de Köök, de Stuvv kemen. „Nix!“, wedderhaal de grote Toorn nadenkern un keek Mama un Papa an. Ehr Gesichter as vun Holt. He keek Tilda an, un wedder föhl se dat Wummern in 'n Maag.

„Mannomann, was 'n Gestank! Rulfs, was haste da ausgegraben?“ „Nix, bloß 'n paar Zibbeln sind fuul hier“, keem dat ut de Spieskamer. „Dann mach doch bloß mal das Fenster auf!“ „Mach ich!“

Dat weer to laat, Tilda wüss dat. De hoge Toorn harr ehr Verjagen sehn. Ahn den Blick vun ehr to wennen, reep he över de Schuller: „Kippt die Zwiebeln aus! Sucht im Korb und darunter!“ Tilda möök de Ogen to, avers den Toorn sien Blick drüng dör ehr Lidd in ehr Binnerst. Se dreih dat Gesicht na Mamas Schuller. Mamas Arm faat ehr noch as tovör, avers he weer to Holt woor, Mamas Hartslag verstummt. Bloots Tildas egen Puls wummer überall ünner ehr Huut.

„Hier is nix!“ Een Sekunn, un Tilda föhl Hannen as Metall, de ehr ut Mamas Arm hieven dään. De kole Borrn röög ehr Fööt vun nerrn, dat Dүүster vun ehr slaten Ogen dreih sik.

„So, kleine Dame. Du gehst jetzt voran in die Speisekammer und zeigst mir genau, was da ist. Denk nicht, dass wir hier weggehen, ehe wir fertig sind. Und wenn wir das ganze Haus Stein für Stein abreißen müssen. Los!“

Lufthalen. De Ogen apen maken. Nich na den Dunkeln henkieken. De Gang un de Spieskamerdöör schemern vertraut ut dat binnere Dүүster. Tilda sett een Foot vör den annern.

In de Spieskamer – stracks op dat Finster to. Tilda wruck an de swore Kantüffelkist, man en grote metallenen Hand schoov ehr de nau ünner ’t Finster, sodraad de Toorn begrepen harr. Ümständlich balanceer Tilda noch den ümdrehten Putzemmer op de Kist – metallenen Hannen hieven ehr rop un töven op ehr neegste Bewegen. Dat Finster stünn al apen – Tilda lang rut – tast – greep – dreih sik, de Hannen vör de Bost slaten, üm un steeg behott un ahn Hülp vun Emmer un Kantüffelkist. Een Momang verhöll se; se müss den Dүүstern nu ankieken. En lichter, flegen Puckern mengel sik an Hannen un Gelenken in dat Wummern vun Tildas Puls. Se keek op na den Mann.

„Was hast du da?!“ Un as se ehr slaten Hannen heev, em hinhöll, se en beten apenmaak: „Oh!“ Miteens passeer en Wunner. De Toorn keem hendal. He knee dal op den Borrn, böög sik, sien Kopp op Hööchd vun Tilda ehren; man sien Blick weer week, ganz week, un leeg ganz op dat Bevern in Tilda ehr Hannen. Sien Hoor, seeg Tilda, harr en beten Gries in sik. Sien Hannen – week woorn – ümfaten Tildas Hannen vun buten. Se weren gor nich vun Metall, düsse Hannen...?

„Eine Rauchschnalbe! Ihr habt eine Rauchschnalbe – hier in der Stadt!“ He keek op na Tilda, un in sien Ogen weer – en Smүүstern. Sien Bruen schieenen ok gor nich vun Metall. „Die musst du aber nicht immer aus dem Nest nehmen, weißt du das? Das mag sie gar nicht gern.“ Tilda nickköpp langsam, ehr Gesicht nix as Ogen. De Mann strakel mit een Finger ganz licht den Vagel; un dat flegen Puckern un Pumpen in Tildas Hannen woor ringer, dat Deert woor ganz ruhig. „Sie brütet. Und jetzt tun wir sie ganz sacht zurück. Willst du das machen oder soll ich?“ Tilda röög sik nich. De Toorn nehm sacht ehr Hannen hooch, bröch ehr ganz neeg an sien Gesicht; puust liesen över de Feddern vun dat Bünnel Bevern binnen, swiester liesen, dat Tilda kuum luustern kunn: „Wat, mien Söten, muchst du geern? Schall ik di trüchbringen or de lütt Deern?“ De Swulk geev en liesen, zirsen Luut. Se anter. Ganz heemlich. De Mann keek wedder op. „Sie will, dass du sie zurücksetzt. Komm!“ Un he heev Tilda sacht an, mit de Hannen, de miteens menschlich weren, hooch an ’t Finster, un Tilda sett den Vagel sachtens trüch in den Bu.

„Nun darfst du sie aber nicht mehr stören“, vermahn de Grote un sluut fast dat Finster to. „Un denk ja nich an, de Jungen ut dat Nest to nehmen, wenn

se sluupt sünd! Versteihst mi?“ He keek streng op ehr daal. Tildas Ogen woorn, wo mööglich, noch grötter. Schuug froog se: „Kannst du mit de Swulk snacken?“

De Toorn lach luuthals, denn wenn he sik af. „Ach was. Ich hab doch nur Mehlschwalben in meinem Schrebergarten. – Kommt, Männer, hier ist nix. Wirklich nicht. Heil Hitler.“

Dat Pultern trock de Trepp hendaal. Mamas Arms weren wedder üm Tilda, un se föhl Mamas levigen Hartslag. „Mama“, froog Tilda in Mamas Hoor, „is he — en Fee?“

Mama drück ehr un lach. „Nee, avers du!“

Verwunnert keek Tilda ehr an.

Dat Swulkennest as Versteek un dat „Määrken“ sünd wohre Motive ut de Kindheit vun Else Pannek in Hamborg.

Martha-Luise Lessing

Lady Jane an’n Isebeekkanal

He höört de Stones. Höört de wedder un wedder. Mag anners nix doon – nu, wo se weg is un he ehr nich verkloren kann, wat dor unvermodens bi em hoochkamen is. Wenn he mit ehr snacken kann, denn kann doch allens wedder so warrn, as dat vörher ween is. Kunn dat doch! Man haut eenfach af!

Oder hett he al vörher wat nich mitkregen? Hett ehr vörher al wat stöört? Hett he sik dat Glück blots inbillt?

Se stünn in’t after shave an de Wand, keek op de danzen Lüüd. Schull he ehr anspreken? He wüss nich recht, töger. Man denn keek se em unvermodens in’t Gesicht. Un dor kunn he nich anners, smeeet – versöök wies – en Lächeln röver. Un em düch, se harr dat opfungen. He güng röver, fraag, wat se danzen wull. Se sä nix, güng aver en poor Schreed op den Danzbodden to. Beweeg sik na de Musik, leet sik von den Rhythmus drieven.

He faat ehr nich an. He bleev bi ehr. Höör op dat Slagtüüch. Beweeg sik blangen ehr. Schön so – Oog in Oog, in’n sülvigen Takt. Snacken güng nich – un dä ok nich nödig.

Blots wat se mit in sien Wohnung wull, dat müss he weten – jichtenswenn – un ok ehren Naam. Se keek em an, töger. Ehr Naam weer Janne. Se nick-kopp. Oplest sünd se mit de Taxe na sien Wohnung föhrt. Hebbt dor de Stones höört. My sweet Lady Jane.

Se legen un hören un drömen. Cash your dreams before they slip away. He töger. Wat se sien Hartpuckern höör? Doch denn – de junge Dag keek al neeschierig in de Finster – schick he sien fief Deensten in dat frömde Land,

leet se sachen över de Bargaen lopen, över de Toppen, dör Savannen un in de Deepde. Mark dat Bevern. Höör dat Süüfzen.

Schick de Tung achteran, dat se pröven kunn, wat sien fief Deensten mellt hebbt. Un denn, as dat Land na den Storm leng, denn güng he dor in un ut un ünner – un lann, oplest, an'n Rand von't Glück.

Laat erst stünn he op, haal Koken von'n Konditer, kaak Koffie, deck den Disch op den Balkon. Dor lach de Sünn. Dor wull he de Leev in't Dröge bringen: an't Land von de Wöör. Se keek op den Isebeekkanal. So, düch em, mutt dat utsehn: dat Glück. Doch denn, unvermodens, ehr Schree, luut un lang: liii! Mach die weg! Tu was!

He wüss nich, wat los weer. Eerst as he sik ümdreih, do seeg he ehr ok: dat Fell gries; de Ogen scharp; de Steert dünn. He wüss, he müss wat doon, he as Keerl. Man he kunn nich. De Rott höll em fast, sien Hart pucker bit in 'n Hals. He höör achter sik ehren Stohl kippen, seeg de Rott tucken, sik duken – doch se sprüng nich, starr stief op em ...

Un denn is he dor, de ole Film. Denn steiht he wedder as lütt Kind bi Buer Heinken in 'n Schuppen, kickt verfehrt, woans de op de Rotten daalgeiht, de mit de Schüffel doothaut, süht, woans de Rotten rumjachtet, höört, woans de quiekt, woans Buer Heinken schimpt un süht oplest, süht dat heel genau, woans en Rott in dat Büxenbeen von Buer Heinken verswinnt.

Will de Rott sik dor redden? Will de den Keerl dor drapen, wo he an'n weeksten is? He kennt den Film siet Johr un Dag. Kann em langsomer lopen laten oder gauer. Doch jümmer finnt de Rott dat Lock över den Foot von Buer Heinken. Jümmer höört he em flöken, schimpen, schreen. Süht, woans de Buer sik op Been un Oors haut. Süht em danzen as en Derwisch, sik de Büx von de Been rieten. Süht em vör de blödige Rott, bleek un mit bevern Hannen: Den Düvel ok!

He wüss, woans de Film aflöppt. Blots ditmal seeg he achter de dode Rott de lebennige, seeg de dör den Film dör, still un böös un beetsch. He röhr sik nich. Leet de Rott nich ut de Ogen. He wüss, se kunn op em daalgahn, wenn he ehr ut de Ogen leet. Man he leet ehr nich ut de Ogen, föhl vörsichtig achter sik, föhl de Balkondöör, keem suutje tohööchd – Oog in Oog mit de Rott.

Oplest sprüng he trüch, slöög de Döör dicht. Sien Hart pucker. He aten deep dör. He weer binnen. Hier kunn de Rott nich rin. He beruhig sik. Keek, wo Janne weer. Rööp, söch, schree – doch Lady Jane weer weg.

Wat de Rott trüchkummt? Oder Janne? Life is secure with Lady Jane. He höört de Stones. Siet Daag de Stones.

Bolko Bullerdiek

Recital intimo

Leve Rosa, ik kaam nu eerst darto, di to schrieven, nu, wo dat mehrste achter mi liggt.

Weer woll goot, dat du to Hubert sien Afscheedsfier op 'n Karkhoff nich dorbi weerst. Wat weer dat pienlich...! För all, nich blots för mi. Jüst harr de Paster seggt: „Nun lasset uns beten“, do pingel en Handy. All keken een den annern verbaast an un weren meist wödig. Denn eerst marken wi, dat Handy-pingeln keem ut den Sarg...! Na söss-, achtmal Pingeln höör dat denn op.

Ik sä ja al, wat weer mi dat pienlich! Harr nich veel fehlt un ik harr en Hartkasper kregen, denn dat Hart slöög mi bit an 'n Hals.

Wat is dat, un woans dat? Dat fröög ik mi nich alleen. Un denn, harr ik höört, weer dat en anner Pingeln; en Pingeln, wat ik nich kennen dee, wat ik noch nienich höört harr! Sien Handy liggt doch op sien Schrievdisch mank Bliesticken un anner Schrievers..., so as jümmer! Un düt Pingeln, vun wat för 'n Handy keem dat? fröög ik mi. Un hett dat ehdem nienich pingelt, blots still vibreert?

Weer SE dat, vun de he meen, ik wüss nix vun ehr in all de Johren? Un weer he dorüm noch mal an't Klederschapp gahn in de lesten Daag? Harr he dat Handy in sien Dinnerjackett staken un vun den Bestatter verlangt, dat he em jüst düt Jackett antrecken schull för sien leste Reis? Un wull he pattu dor güntsiet mit EHR noch Kontakt hebben..., oder wat? Ja, mit ehr, aver mit mi woll nich! – Un schull mi dat Handy nich in de Hannen fallen? Dat Handy nich un ehr Adress ok nich...? – Hubert, wat büst du blots för een...? – för een ween, mutt ik nu ja seggen.

Un SE, se hett dat opsteeds noch nich wusst, dat he storven weer. Anners kann 't ja nich angahn!

Ja Rosa, all sowat güng mi dör 'n Kopp. Un woans, fröög ik mi, kann ik woll rankamen an de Nummer vun de, de dor anropen hett? Anropen op en Handy, wat ik anners noch nienich höört harr. – Un den Sarg opmaken, güng woll nich. Aver later villicht... Man as ik nahsten wedder henkeem na dat Graff, harrn se dat al toschüffelt.

As ik Hollmann, den Bestatter, dorna fragen dee, woans dat Handy in den Sarg kamen weer, hett de blots mit de Schullern tuckt. Wat kannst vun so een al verlangen. Aver piert hett mi dat ja, dat magst woll glöven. Un as ik nahsten in Hubert sien Papieren wöhlte heff, sünd mi ok Ünnerlagen vun en Konto bi en anner Bank in de Hannen fullen. Siet Johren – wo lang kann ik nich mal seggen – elkeen Maand 800 Euro en Opdrag an ene S. K.

Mit 'n Trick un över 'n Notar harr ik woll rankamen kunnt an de Adress; aver ik weer so mööd un vull Twiefel. Ik much einfach nich ...

Weken later weer ik op 'n Karkhoff togangen. Hubert sien Geboortsdag weer dat, un ik wull sien Graff noch en beten op Schick bringen. Ik weer jüst mit de Geetkann bi 'n Waterkraan achter de Rhododendron, as ik EHR kamen seeg. En propp're Fru, woll bi föfftig, in en düüster-blauet Kostüm. Harr en Deern inhaakt, woll bi twintig – ehr Dochter villicht ... Jedereen vun de beiden harr en Stöpsel in 't Ohr un hören woll wat. Un as se an sien Graff anlangt weren, stunnen se, leggen en enkelte Roos dor op, un ehrder se wedder gahn kunnen, weer ik al bi jem. Ik stuuk de Fru vun achtern op de Schuller, un as se sik verschraken ümdreih, sä ik: „Ik weet, Se höört dat Recital intimo..., dat hett Hubert in stille Stünnen sik ok jümmer anhört ... Un loopt Se nich weg. Ik bidd Se!“ Un dorbi kreeg ik al wedder en Hartpuckern bit ünner de Tung.

„Ik kenn Se twoors nich, aver mi dücht, ik weet üm Se un üm em. Un ..., wenn dat Ehr Dochter is un siene ok ..., denn loopt Se nich weg!“

Se keek mi jümmer noch vull Twievel an, un dorüm sä ik:

„Wi beid sünd oolt noog, as dat wi lehren mööt, dat hentonehmen, woans dat nu mal is.

Hubert un ik wi hebbt keen Kinner..., keen kriegen kunnt. Dat weet Se woll. Un wenn ik Se un Ehr Dochter seh, denn meen ik, wi schullen Freden hollen, un wi schullen gemeensom unsertwegen un ok för em – den Doden – eenanner bistahn!

So en Dochter as düsse hier, harr ik mi jümmer wünscht hatt...!“

Ach Rosa, mehr vertellen mag ik nich. De Deern – unse Deern, much ik meist seggen – will nu studeren; un mi maakt dat Spaaß, ehr to allens to verhölpn, wat dorto nödig is.

Un Hubert un sien Smack un Vermaak, wat düsse Fru anlangt, kann ik wirklich verstahn –, wenn du weetst, wat ik meen.

Dien Josie,

de nu doch en heel verlichtert Hart hett.

Carl Groth

De Mootproof

Bläderruuschen. Hooch över mi seh ik de Boomtoppen.

Man dat sünd nich blots de Bläder, de ruuscht, dat ruuscht ok in mien Ohren, dat Bloot.

As Bülgen fällt dat Ruuschen över mi her.

Mien Hart kloppt gauer un mien Hannen warnn natt.

Ik maak mien Ogen dicht. Rode Krinken danzt, warrt to lila un wedder to root.

Mien Fööt föhlt sik an, as weren se mit de Eer tohoop wussen. Oder hangt dor Blieklumpen an?

So warr ik keen Schreed doon können!

Bilütten höör ik ok wedder wat anners üm mi.

Kinnerstimmen, Lachen, Ropen, de mi ophisst.

Hannen faat mi an, schuuvt mi, as wullen se mi op den Padd bringen.

De Padd – as en Blitz fohrt mi dat in de Knaken.

Vundaag schall ik den Weg gahn, Ik heff dat güstern verspraken, hooch un hillig sworn, dreemal Indianerehrenwoort. Morgen do ik dat. Morgen gah ik dissen Weg un ji warrt sehn, nix passeert, gor nix.

Ik warr jo dat wiesen, ji Bangbüxen, Schietkeerls, Memmen, Waschlappen.

Ik do 't!

Woans wöllt ji weten, dat dat jümmer wedder hier passeert?

Hett em överhaupt al mal een sehn? Den Mann mit sien stievet Been, dat Holtbeen, un mit sien Stock?

Kinner schall he slaan. Jeedeem Kind, dat dat waagt, in sien verkamen Park to lopen. Hebbt ji em al mal sehn? Ik meen, richtig sehn, nich blots in jo Fantasie, oder kennt ji em blots ut Vertellen vun de Groten, de jo bang maken wüllt?

Ik heff em eenmal sehn, vun wieden, as he ut sien swartet Auto steeg.

Den Stock harr he dorbi. Den bruukt he to 'n Lopen.

Ik heff jo vertellt, dat ik disse alvern Geschichten över em nich glööv un nu wüllt ji, dat ik jo dat bewies. Ik schall dissen Weg, dissen langen Weg dörch sien Park gahn, üm jo to wiesen, dat nix passeert.

Un wenn doch? Wenn he doch dor achtern jichtenswo luert? Versteken achter en Boom, mit sien Stock in de Hand? Wenn he sik op mi stört, den Stock op mit daalsusen lett?

Ji warrt weglopen, krieschen. Ik kenn jo to goot. Ji, mit joon Bang-in-de-Büx!

Un ik bün eerst söven Johr oolt.

Noch eenmal deep dörchaten, den Rük vun Bööm un de Eer opsugen. Stark warrn un denn – loslopen.

Twee, drie Schreed eerst sachten un denn jümmer gauer.

Bööm, Büsch, Blumen flegen vörbi. Blots nich na rechts oder links kieken.

Lopen, lopen, Fööt anbören, blots nich stoltern.

Hart kloppt, Gedanken fleegt.

En Hund hett he ok. So 'n heel groten, swarten. Wenn de nu frie in 'n Park rumlöppt? Gauer, gauer, dor is al de Dreihpunkt.

Wat is dat för en Schadden? Is he dat?

Lopen, rennen, Fööt bören. Du schaffst dat! Blots noch en paar Meter.

Du schaffst dat. Un nix is bether passeert.

Dor, Kinnerkrieschen!

Is he achter mi an oder hett he sien Hund op mi loslaten?

Dat Schrien warrt luder, dat drifft mi an.

Rennen, hacheln, jagen.

Hartpuckern.

Hannen griept na mi, wüllt mi fastholen.

Nee, laat mi! Ik heff doch nix daan! Ik wull doch blots dissen Weg langs rennen.

Ik wull doch blots de annern Kinner mien Moot wiesen. Anners truit sik ja nüms.

Nee, loslaten! Ik heff nix daan!

De Hannen laat mi los.

Lütte Hannen sünd dat, Kinnerhannen. Nun kloppt se mi vull Loff op de Schuller. Ik heff dat schafft!. Ik bün as Erst dissen Weg langs lopen un nix is passeert. Rein gor nix!

Joon Belohnen bruk ik nich. Ik heff mi jüst sülvst belohnt!

Johanna Kastendieck

Levensmaler

En kloor Bild, en ut satte Farven
vun en Sommergoorn na 'n Regen
kann den Pinsel bi dat Blatt leggen
düt Bild, kann mi dat marken

söök dat Bild, dat ut satte Farven
woför jeedeen Farv, ik wüsst nau
geevst mi dien Farven, güng so gau
dien Bild kunn mi dat marken

dat ol' Bild, dat ut satte Farven
warrt gries, de Blööm warrt nich gaten
weer so eenfach, hesst mien Hand faten
mien Bild, kunn mi 't nich marken

bruuk en Bild, en ut satte Farven
geevst mi nich, funn keen leven Blööm
wusst mi mit hebb'n, schull di glöv'n
dien Bild, wull mi 't nich marken

en kloor Bild, en ut satte Farven
vun en Sommergoorn na 'n Regen
kümmt t'rüch, is de Farven wegen
mien Bild, kunn mi dat marken

mien Bild, en ut satte Farven
de Goorn is grötter, mehr Blööm
bün rieker, kann mi weer glöv'n
mien Bild, mutt mi dat marken

Cornelia Ehlers

Kumm na de Fehrs-Gill!

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen
10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt
33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang
vun 't Johr dat Geld op dat Konto

Nr. 170 062 013
bi de Spookkass Holsteen (BLT 213 522 40).

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd. Op Böker, de wi rutbringt, giffst
dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.
c/o Marianne Ehlers
Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam:

Familiennaam:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den
Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun mien

Konto Nr:..... BLT:.....
bi

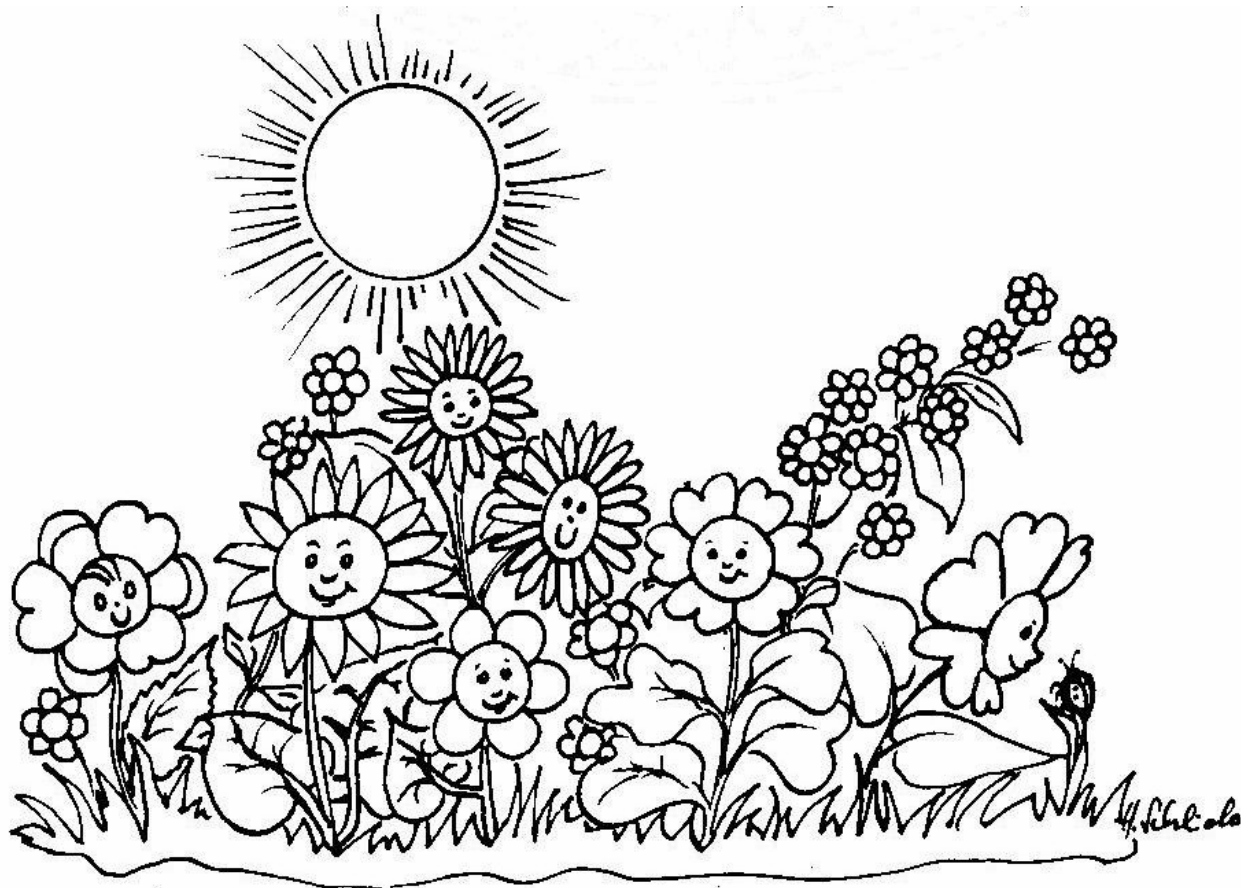
Dag, Ünnerschrift:

De gode Naricht an 't Enn

Landesgartenschau Norderstedt 21. April bis 9. Oktober 2011

Bi düsse Veranstalten in dat tokamen Jahr schall de plattdüütsche Spraak en grote Rull spelen. En Wekenenn rundüm de plattdüütsche Spraak, plattdüütsch Föhren över dat Gelänn, Seminoren op Platt mit de Hölp vun den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund – all dat is plaant un in Arbeit. So is dat annerletzt in Molfsee besnackt worrn.

Keen mehr weten will, kann kieken bi: www.landesgartenschau-norderstedt.de



Sünn un bunte Blööm vun Heidrun Schlieker

Fehrs-Gilde, Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C 59663